

Digitales Fachgespräch mit Caritas, ARGE freie und Jobcenter München

Donnerstag, den 25.03.2021 von Uhr

Migranten gehören zu den Hauptverlierern der Corona-Krise

Beim digitalen Fachgespräch diskutierten Fachleute von Sozialverbänden, Kommunen und andere Experten über Hilfs- und Lösungsmöglichkeiten wie Bürokratieabbau, die Erhöhung der Hartz-IV-Sätze und eine aktive Arbeitsmarktpolitik, damit Migrantinnen und Migranten in der Corona-Krise nicht auf der Strecke bleiben. Organisator des Fachgesprächs war die Akademie der Nationen der Caritas (ADN), die politische Arbeit im Migrationsbereich verantwortet. Die Caritas-Akademie der Nationen bringt mit ihren Bildungsangeboten und Veranstaltungsformaten Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammen, trägt zum Abbau von Vorurteilen bei und eröffnet neue Horizonte und Perspektiven. Die Angebote sollen Begegnung, Austausch und Dialog zwischen unterschiedlichen Kulturen, Ethnien und Religionen fördern.

Norma Mattarei, Veranstalterin und Leiterin der Akademie der Nationen, nimmt die aktuelle Krise zum Anlass, grundsätzlich mehr soziale Gerechtigkeit zu fordern. Julia Sterzer, Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege München berichtet: „Menschen mit Migrationshintergrund haben ihre Arbeit verloren oder sind in Kurzarbeit, die Wohnsituation ist beengt, den Eltern fehlt die mediale Kompetenz um ihre Kinder bei der Teilnahme am Distanzunterricht unterstützen zu können.“ Dies zeige sich im gesteigerten Beratungsbedarf, die Anfragen bei der Schuldnerberatung hätten sich verdoppelt.

„Unsere Ressourcen reichen kaum, um so vielen Menschen zu helfen“, bestätigt Caritas-Migrationsberater Nedialko Kalinov und appelliert: „Ich wünsche mir mehr Beistand und mehr Beratungsstellen für Migranten.“ Die Beratungsanfragen hätten sich auch hier verdoppelt, denn Migranten arbeiteten häufig in besonders betroffenen Branchen wie dem Reinigungsbereich/Housekeeping oder in der Gastronomie und hätten als erste ihre Jobs verloren. „Sie haben keine Arbeit, können keine Mieten bezahlen, verlieren die Wohnung, das belastet psychisch, es folgen psychosomatische Erkrankungen. Als Nächstes kommt die soziale Isolation dazu“, beschreibt Kalinov die Auswirkungen. Berufsqualifizierende Maßnahmen griffen nicht, Arbeitslosengeld I und II müssten beantragt werden, es gebe so viele Anträge wie nie zuvor. Zudem sei die Kommunikation mit den Behörden unter Pandemiebedingungen schwierig.

Anette Farrenkopf, die Geschäftsführerin des Jobcenter München, berichtet, dass die Anzahl der vom Jobcenter München betreuten Bedarfsgemeinschaften im vergangenen Jahr um 18 Prozent auf 40.800 gestiegen seien. Die Arbeitslosigkeit in München sei gegenüber dem Vorjahr um 42 Prozent angestiegen. Insbesondere Branchen aus dem Dienstleistungsbereich seien hiervon verstärkt betroffen

Weitere Informationen unter www.akademie-der-nationen.de.